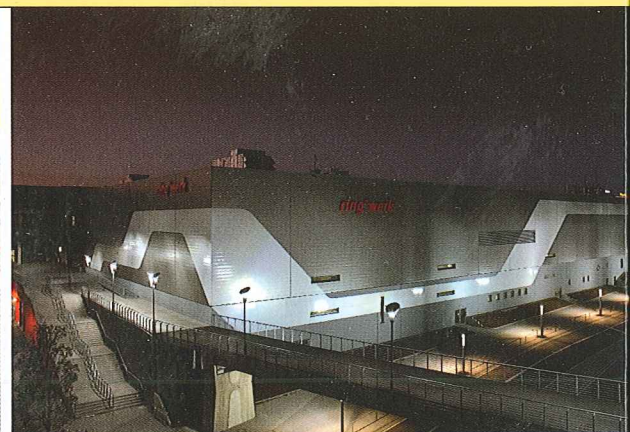


Bauen + Wirtschaft®

Architektur der Region im Spiegel

RHEINLAND-PFALZ 2010



Akzentuierte Architektur für öffentliche Gebäude

Marienhaus Klinikum St. Elisabeth, Neuwied / Max-von-Laue-Gymnasium, Koblenz



Das Marienhaus Klinikum St. Elisabeth zeigt durch die Ergänzung an der Straßenfront zur Friedrich-Ebert-Straße ein vollständig neues Gesicht (Visualisierungen oben und unten)

MARIENHAUS KLINIKUM ST. ELISABETH, NEUWIED

Das Marienhaus Klinikum in Neuwied gehört mit den weiteren Standorten St. Josef in Bendorf, St. Antonius in Waldbreitbach und der Reha Rhein-Wied zur Marienhaus GmbH. 2009 wurde am Marienhaus Klinikum St. Elisabeth mit den umfangreichen Baumaßnahmen begonnen. Ein 90 m langer Gebäuderiegel prägt das Erscheinungsbild entlang der Friedrich-Ebert-Straße und bildet die neue Adresse des Krankenhauses. Das aus den 60er Jahren stammende Bettenhaus wird durch einen Anbau auf Höhe des Haupteinganges erweitert, der den Altbau mit den neuen Gebäudetrakten verbindet. Der Neubau besteht aus zwei Baukörpern. Der parallel zur Friedrich-Ebert-Straße angeordnete Riegel ist

aufgeständert und bietet auf Straßenniveau Platz für die Liegendauffahrt. Der Mittelbau verbindet das Riegelbauwerk mit dem bestehenden Bettenhaus und bietet auf seinen Dachflächen Platz für Technikzentralen und Hubschrauberlandeplatz.

Folgende Nutzungen sind im Neubau angeordnet: Im Untergeschoss befindet sich die Gebäudetechnik, im Erdgeschoss sind Friseur, Café und Kiosk, Zentralumkleide und Technikflächen untergebracht, das 1. OG enthält den neuen zentralen Eingangsbereich mit Information und Aufnahme sowie eine Erweiterung der Radiologie. Die Kindertagesklinik sowie Kinderklinik nimmt das 2. OG ein und die Erweiterung der Frauenklinik das 3. OG. Das 4. OG ist der inneren Medizin vorbehalten, im 5. OG befindet sich ein weiterer Bereich der inneren Medizin und die chirurgische Fachabteilung; im 6. OG sind noch einmal chirurgische Fachbereiche untergebracht. Im 7. OG befindet sich die Technikzentrale

und darüber auf dem Dach der Hubschrauberlandeplatz.

Das komplette Gebäude ist als Stahlbeton-Skelettkonstruktion ausgebildet. Die Gründung des Baukörpers erforderte eine Bohrpfahlkonstruktion zur Lastabtragung. Entsprechend der Gliederung der Baukörper werden unterschiedliche Materialien für die Fassaden eingesetzt. Die Fassade entlang der Friedrich-Ebert-Straße erhält eine anthrazitfarbene, metallische Verkleidung; die übrigen Baukörper werden als weiße Putzfassaden mit Wärmedämmverbundsystem vorgesehen. Die Fenster werden in Anlehnung an die bestehenden Gebäude als horizontale Bänder ausgebildet. Großflächige Fassadenflächen werden als Pfosten-Riegel-Konstruktion in metallisch grauer Farbe erstellt. Die Flachdächer werden entsprechend der Energieeinsparverordnung wärmegeklämt und erhalten teils Kiesdeckung, teils extensive Begrünung. Begehbbare Dachterrassen erhalten Holzbohlenbeläge.

Alle massiven Wandbauteile im Innenbereich werden verputzt. Die restlichen Innenwände werden im Metall-Leichtbauwandsystem ausgeführt. Helle Wandflächen dominieren im Inneren. Für die Gestaltung der Kinderklinik werden einzelne vollfarbige Wandflächen als Akzente die jeweilige besondere Funktion dieses Bereiches unterstreichen. Die Böden der Bäder und sonstigen Nassbereiche werden gefliest. Die gesamten Bodenflächen der Patientenzimmer, Flure und Dienstplätze erhalten einen elastischen Bodenbelag. Im Bereich des Haupteinganges wird Naturstein verlegt. Die tieferliegende Fläche mit Friseur, Kiosk und Patienteninformation wird mit einem mehrfach versiegelten Holzboden belegt.

Um den Neubau besonders energieeffizient und nachhaltig zu errichten, wurden bei der Planung durch die Architektengruppe Naujack Rumpfenhorst GmbH aus Koblenz folgende Maßnahmen ergriffen: Betonkernaktivierung mit Grundwasser, Dreifachverglasung und Fassadendämmung, Dachbegrünung.



MAX-VON-LAUE-GYMNASIUM, KOBLENZ

Das Max-von-Laue-Gymnasium in Koblenz ist begrenzt von Südallee, Friedrich-Ebert-Ring, Mainzer Tor und Rizzastraße. Die Aufgabe bestand darin, an diesem stark frequentierten Standort einen Gebäudekomplex in Anbindung an den bestehenden Altbau mit einer neuen 18 m mal 36 m Sporthalle und zusätzlich sechs Klassenräumen zu entwerfen, planen und zu errichten. Ein besonderes architektonisches Anliegen war eine sinngebende Formensprache der Architektur, ebenso die Licht- und Farbgestaltung sowie der strukturierte Aus- und Einblick in das Gebäude. Hier soll der Außen- und Innenraum stadtbezogen erlebbar sein.

Bedingt durch die städtebauliche Situation wurde von der Architektengruppe Naujack Rumpenhorst GmbH aus Koblenz ein gegliederter und gestaffelter Baukörper mit drei Funktionsebenen entwickelt. Im Sockelgeschoss befinden sich die notwendigen Umkleiden sowie die zentralen WC-Anlagen. Die verbleibende Fläche dient als überdachte Pausenhoffläche und wird zurzeit zu einer Mensa umgeplant. Über eine zentral gelegene Treppe erreicht man die Spielfeldebene. Diese befindet sich auf gleicher Höhe mit dem Erdgeschoss des Max-von-Laue-Gymnasiums. Oberhalb der Sporthalle wurde gemäß den Anforderungen an die neue Hochbegabenschule der Klassentrakt in Form eines Staffelgeschosses angeordnet. Dieses ist barrierefrei mit dem 3. OG des Gymnasiums verbunden.

Das Gebäude ist aufgrund der schlechten Bodenverhältnisse auf einer Pfahlgründung errichtet worden. Die Haupttragstruktur bildet das Stahlbetonstützenraster. Die Halle ist mit Stahlbetonbindern überspannt, die Decke über den Klassenräumen ist als Holzbinderkonstruktion ausgeführt. Die Gebäudeaußenflächen sind größtenteils mit einem Wärmedämmverbundsystem versehen, das



hellfarbig gestrichen und mit dunkleren Farbtönen akzentuiert ist. Im Bereich des eingeschossigen Staffelgeschosses ist die Fassade mit großflächigen Holzmehrschichtplatten in Weiß- und Grautönen spielerisch verkleidet. Die Sporthalle ist auf der Südseite mit Oberlichtern versehen. Dieses Lichtband ist als lichtstreuendes Isolierglas zur Schlagschatten- und blendfreien Ausleuchtung bis in die Sporthallentiefe ausgebildet. Die Glasflächen auf der Nordseite am Friedrich-Ebert-Ring sind ein Highlight durch die Gestaltung mit Farbfolien in der Sporthalle und durch die Kunst am Bau im Sockelgeschoss. Die gesamte Sporthalle wird mit einer Fußbodenheizung temperiert und durch eine Lüftungs-

anlage mit Frischluft versorgt. Hinter der Attika des Geräte- und Nebenraumtraktes befinden sich das Lüftungsgerät und eine moderne Solaranlage, die den Neubau versorgt. Die Außenanlagen wurden mit zwei Tartanplätzen ausgestattet. Das Schulhofgelände ist zum Neubau hin abgesenkt, um eine ordnungsgemäße Zuwegung und Belichtung des überdachten Schulhofs, wie auch der Nebenraumflächen zu gewährleisten. Die neuen Sitzstufen werden auch für Veranstaltungszwecke genutzt. So entstanden zwei Ebenen zur Strukturierung der Gesamtfläche.

Bauherr

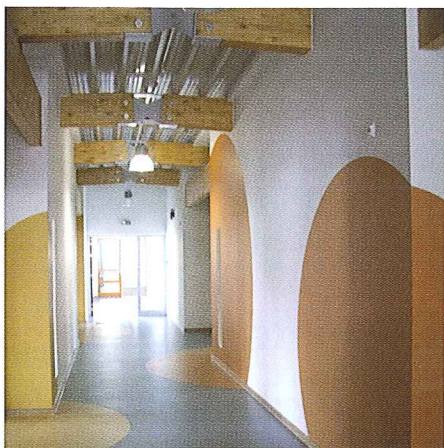
-Proj. „Marienhaus Klinikum

St. Elisabeth“:

Marienhaus Klinikum St. Elisabeth,
Neuwied

-Proj. „Max-von-Laue-Gymnasium“:

Koblenzer Wohnbau, Koblenz



Partner am Bau:

- Klaus Heuser GmbH Heizung, Lüftung
- G & S Aufzüge
- AMD TÜV Arbeitsmedizinische Dienste GmbH
- Frank Löhr GmbH
Stahlgerüste, Industrierüstbau,
Sonderkonstruktionen
- Immig – Viehmann Geo- + Umwelt-
technik Beratende Ingenieure und
Geowissenschaftler
- Verheyen – Ingenieure GmbH & Co. KG